

GEBRAUCHS-, PFLEGE- UND WARNHINWEISE FÜR ASPHALTIERTE FLÄCHEN

Asphalte sind CE-konforme Bauprodukte und unterliegen hinsichtlich ihrer Herstellung und Einbau europäischen bzw. nationalen Normvorgaben und Regelwerken (ÖNORM EN, RVS). Besonders bei kleinflächigem Asphalteinbau sind die in den Regelwerken angeführten Vorgaben nur bedingt umsetzbar

Damit Sie die neue Asphaltfläche möglichst lange und schadfrei nutzen können, bitten wir Sie folgende Hinweise zu beachten:

VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN EINBAU DER ASPHALTFLÄCHE:

Entscheidend für die Langlebigkeit und lange Nutzungsdauer der Asphaltfläche ist eine frostsichere, ausreichend dimensionierte, tragfähige und ebene Tragschicht mit geeignetem Unterbau bzw. Untergrund. Beim Einbau von Asphalt auf unterschiedlichen Untergrundmaterialien kann es zu Setzungen bzw. Rissbildungen kommen. Bei Asphaltierung auf bereits bestehende Tragschichten, können wir keine Haftung für Folgeschäden aus dieser übernehmen. Besonderes Augenmerk ist auf eine ausreichende Entwässerung bzw. Drainage zu legen.

Entwässerungsrinnen, Schächte, Fugen usw. müssen vom AG laufend gewartet bzw. gereinigt werden um die ordnungsgemäße Entwässerung zu gewährleisten und Schäden zu vermeiden.

Aufgrund der Einbautemperatur von mind. 130 °C sind angrenzende Materialien (z.B. Fassadendämmplatten usw.) vor Beginn der Arbeiten vom AG zu schützen. Sollte der Asphalteinbau bei Außentemperaturen unter 10 °C erforderlich sein kann keine Haftung/Gewährleistung übernommen werden.

WAHL DER GEEIGNETEN MISCHGUTSORTE:

Die geplante Nutzung und Beanspruchung der Asphaltoberfläche ist prinzipiell von der richtigen Dimensionierung der Asphaltkonstruktion und der Auswahl, der für den Verwendungszweck richtig abgestimmten Mischgutsorten (Bestandteile des Asphaltes), abhängig.

Insbesondere das Befahren mit Spezialfahrzeugen (z.B. Stapler, Lader, Traktor etc.) oder eine Nutzung als Abstellfläche (Container, Anhänger etc.) erfordern spezielle Eigenschaften des Asphaltes. Diese speziellen Nutzungen müssen bei der Planung und Errichtung des Asphaltes auf jeden Fall berücksichtigt werden. Wir stehen Ihnen hierbei im Zuge der Angebotserstellung gerne beratend zur Verfügung. Dies stellt eine wesentliche Voraussetzung für die Planung der Asphaltschicht dar. Nur unter Beachtung aller wesentlichen Informationen zur Nutzungsabsicht etc. kann der Auftrag zu Ihrer vollen Zufriedenheit abgewickelt werden und Sie vermeiden dadurch auch spätere Reklamationen oder Schäden.

VERMEIDUNG VON VERDRÜCKUNGEN UND VERFORMUNGEN IM ASPHALT:

Verdrückungen und Verformungen können durch kleinflächige punktuelle Belastungen von schweren aber auch von vermeintlich leichten Gegenständen, wie z.B. Tische und Stühle, Motorrad- und Fahrradständer, Mülltonnen, Gerüststützen, Stützräder von Anhänger etc., entstehen. Um solche Verformungen möglichst zu vermeiden, sollte die Auflagefläche durch Unterlegen von z.B. Holzpfosten, Metallplatten oder Ähnliches entsprechend vergrößert und somit die Flächenbelastung verringert werden.

Ebenfalls können Schwer- und Spezialfahrzeuge wie z.B. Stapler, Hubwagen, LKW, Traktor o. Ähnliche derartige Verformungen verursachen, insbesondere bei längerem oder häufigerem Abstellen auf ein oder derselben Stelle. Aufgrund der thermoplastischen Eigenschaften von Asphalt sind aufgeheizte Asphaltoberflächen zudem verformungswilliger. Dies gilt besonders für „junge Asphalte“, d.h. neu asphaltierte Asphalflächen.

Insbesondere bei dicht ausgeführten Asphalten geht die gewünschte Dichtheit (aufgrund des hohen Bitumenanteiles) zu Lasten der Standfestigkeit, d. h. je dichter der Asphalt, umso anfälliger für Verformung ist dieser. Dicht ausgeführte Asphalte sind mit Bedacht zu befahren und ein Abstellen von Gegenständen generell zu vermeiden. Dadurch können unerwünschte Verdrückungen vermieden werden.

Verdrückungen oder Verformungen in geringem Umfang können bei Asphaltschichten nie ganz ausgeschlossen werden. Abnutzungserscheinungen im üblichen Maß der Nutzung sind normal und stellen keinen Mangel dar.

OPTISCHES ERSCHEINUNGSBILD DES ASPHALTES:

Bei händischem Einbau, insbesondere unter Verwendung von modifiziertem Bitumen, erscheint die Oberflächenstruktur generell rauer bzw. gröber als bei maschinelltem Einbau. Dies stellt keinen Mangel dar. Wird eine feinkörnige Asphaltoberfläche gewünscht, kann dies nur durch Einbau einer Asphaltdeckschicht mit kleinerem Größtkorn erreicht werden.

Aufgrund der geogenen Zusammensetzung der verwendeten Gesteinskörnungen kann es zu punktuellen Farbungleichheiten an der Oberfläche kommen. Insbesondere bei der Verarbeitung von natürlichen Gesteinskörnungen aus Kersantit oder Granitporphyr (z.B. Hartsteinwerk Loja) und darin enthaltene Eisenoxid-Bestände (Fe_2O_3) kann im Laufe der Jahre eine bräunliche Verfärbung der Gesteinskörner auftreten. Eine Verfärbung ist vor allem bei Asphaltdeckschichten mit wenig Verkehrslastwechsel begünstigt.

Dies stellt jedoch keinen Mangel dar und berechtigt zu keinen späteren Gewährleistungs- und Schadensersatzansprüchen. Gleiches gilt für Verunreinigungen durch verwendete Einbaugeräte.

OBERFLÄCHENBESTÄNDIGKEIT DES ASPHALTES:

Die Asphaltoberfläche kann bei unsachgemäßer Benutzung und durch mechanische Beanspruchung aufgeraut werden (Abrieb der Asphaltoberfläche). Vermeiden Sie bitte mit ihrem Fahrzeug den Lenkeinschlag am Stand (z.B. beim Rangieren) und Fahren enger Kurvenradien etc. Dies sollte besonders bei Stapler-, LKW- und Traktorverkehr vermieden werden.

Eine neu eingebaute Asphaltfläche neigt dazu, Körner aus der Oberfläche auszutragen, bis der vorhandene Bitumenfilm an der Gesteinsoberfläche abgefahren ist - insbesondere dann, wenn die Asphaltoberfläche aufgeheizt ist. Eine aufgeheizte (auch bereits abgefahrne) Asphaltoberfläche begünstigt die Neigung zum erhöhten Kornaustrag durch mechanische Beanspruchung.

Die Abriebbeständigkeit kann bei neu eingebauten Asphaltschichten durch Aufbringen eines sogenannten Porensandes oder gewaschenen Sand mit der Korngröße 0/2mm unmittelbar nach dem Asphalteinbau erhöht werden. Um die Asphaltoberfläche nicht zu schädigen, sollte eine häufige und konzentrierte Reinigung der Asphaltoberfläche mit sehr hohem Druck vermieden werden.

Die Asphaltoberfläche ist aufgrund des verwendeten Bitumens nur bedingt beständig gegen Treibstoffe, Öle und bestimmte organische Säuren (wie sie z.B. in Fahrhilfen bei Biogasanlagen anfallen können) oder Chemikalien, insbesondere Lösemittel.

Verschmutzungen durch bitumenlösende Stoffe sollten sofort mit geeigneten Bindemitteln (z.B. Sand, Ölbindemittel etc.) behandelt und damit die Einwirkzeit möglichst kurzgehalten werden. Eine anschließende Reinigung mit Wasser ist empfehlenswert. Auf die umweltgerechte Entsorgung dieser Abwässer ist dabei zu achten. Weiterhin sind bestimmte bei der Asphaltherstellung verwendete Gesteinsarten nicht säurebeständig (anorganische Säuren).

INDIVIDUELLE ASPHALTMISCHGUTZUSAMMENSETZUNG:

Sollte jedoch eine erhöhte Beständigkeit gewünscht werden, kann die Mischgutzusammensetzung speziell darauf abgestimmt werden (z.B. kalkarm, säurebeständig, flüssigkeitsundurchlässig etc.). Bei Flächen, wo die Möglichkeit einer Verschmutzung (z.B. Vorplatz von Werkstätten, Tankstellen etc.) durch bitumenlösende Stoffe (z.B. Treibstoffe, Öle etc.) besteht, wird eine Versiegelung der Asphaltoberfläche oder eine dichtere Ausführung des Asphaltmischgutes, mit höherer Verformungsbeständigkeit empfohlen.

Durch Beachtung der o. a. Hinweise zur Nutzung und Pflege Ihrer Asphaltschichten kann deren Langlebigkeit und uneingeschränkte Gebrauchsfähigkeit wesentlich erhöht werden!